

USA erkennen Edmundo Gonzalez als Präsidenten Venezuelas an

Die USA erkennen Edmundo Gonzalez als gewählten Präsidenten Venezuelas an. Diese Entscheidung folgt auf die umstrittenen Wahlen vom 28. Juli und markiert einen Kurswechsel in der US-Politik gegenüber Venezuela.



Die Vereinigten Staaten haben den venezolanischen Oppositionsführer Edmundo Gonzalez offiziell als den gewählten Präsidenten des Landes anerkannt. Dies geschah nach den umstrittenen Präsidentschaftswahlen am 28. Juli. Außenminister Antony Blinken gab diese Nachricht am Dienstag über X bekannt.

Die Stimme des venezolanischen Volkes

„Das venezolanische Volk hat am 28. Juli eindeutig gesprochen und Edmundo Gonzalez zum Präsidenten gewählt. Die Demokratie verlangt Respekt für den Willen der Wähler“, schrieb

Blinken während seiner Teilnahme am G20-Gipfel in Rio de Janeiro.

Wandel der US-Politik gegenüber Venezuela

Diese Bekanntgabe stellt einen wesentlichen Wendepunkt in der US-Politik gegenüber Venezuela dar. Bislang hatten die USA und andere Länder zwar festgestellt, dass Gonzalez mehr Stimmen als der amtierende Präsident Nicolás Maduro erhielt, jedoch hatten sie sich geweigert, ihn als „Präsidenten“ anzuerkennen.

Unterstützung für Gonzalez

Ein Sprecher des Außenministeriums erklärte gegenüber CNN: „Es ist klar für die Vereinigten Staaten, für demokratische Nationen weltweit und für unabhängige internationale Organisationen, die die Wahlen am 28. Juli beobachtet haben, dass der Oppositionskandidat Edmundo González Urrutia die meisten Stimmen erhalten hat. Das macht ihn zum Präsidenten.“

Die Reaktion von Edmundo Gonzalez

Gonzalez bedankte sich am Dienstag bei den USA für diesen Schritt und sagte: „Wir schätzen die Anerkennung des souveränen Willens aller Venezolaner sehr. Diese Geste ehrt den Wunsch unseres Volkes nach Veränderung sowie die bürgerschaftliche Leistung, die wir gemeinsam am 28. Juli vollbracht haben.“

Die Kritik des venezolanischen Außenministers

Der venezolanische Außenminister Yvan Gil kritisierte Blinkens Erklärung und äußerte auf X: „‘Der einzige Ort, von dem man nicht zurückkommt, ist der des Lächerlichen’, so sagt das

Spruchwort. Dennoch besteht Blinken, ein bekennender Feind Venezuelas, darauf, es erneut zu tun.“

Vorwürfe von Wahlbetrug

Im Juli erklärten die venezolanischen Wahlbehörden Maduro zum Sieger, während weitreichende Vorwürfe über Wahlmanipulation aufkamen. Die venezolanische Opposition sammelte und veröffentlichte hunderttausende von Wahlprotokollen und behauptete, Gonzalez habe mit über 70 % der Stimmen gewonnen.

Internationale Beobachtungen und Schlussfolgerungen

Internationale Beobachter, darunter das Carter Center und die UN, sowie die eigene Analyse von CNN kamen zu dem Schluss, dass die von der Opposition veröffentlichten Wahlergebnisse legitim sind.

Maduro bleibt an der Macht

Maduro bleibt fest an der Macht in Caracas und bezeichnet die von der Opposition vorgelegten Unterlagen als „betrügerisch“.

Die Rückkehr von Gonzalez

Gonzalez, der im September nach Spanien geflohen war aus Angst um seine Sicherheit, erklärte zuvor, dass er beabsichtige, in den kommenden Wochen nach Venezuela zurückzukehren, um an der für den 10. Januar angesetzten Präsidentschaftsinauguration teilzunehmen.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at